

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 30.

Marienberg, Dienstag, den 14. April.

1914.

Amtliches.

Wiesbaden, den 24. Februar 1914.

Nach den Berichten einiger Königl. Oberförster ist die Durchführung meiner Verfügung vom 29. I. 1914 — Pr. I. 13 F. 137 — infolge unrichtiger Auslegung der R. B. O. auf grundsätzliche Schwierigkeiten gestoßen. Einzelne Gemeinden sind zu der Ansicht gekommen, daß sie nach Uebernahme der in obiger Verfügung näher besprochenen Gewährleistung nicht mehr verpflichtet seien, ihren festangestellten Forstbeamten während einer Krankheit seine Gehalts- usw. Bezüge zu leisten; andere haben diese Verpflichtung überhaupt als nicht bestehend bezeichnet. Demgegenüber erlaube ich ergebenst, die Gemeinde darüber aufzuklären, daß die Verpflichtung zur Weiterleistung der einem festangestellten Gemeindebeamten zustehenden Bezüge sich auf die Tatsache der festen Anstellung dieses Beamten nach dem Besche vom 12. Oktober 1897 gründet und in keiner Weise durch Uebernahme der fraglichen Gewährleistung berührt wird. Die festangestellten Beamten der Gemeinden beziehen ihr Gehalt und die mit ihrer Stelle verbundenen Nebenbezüge bis zu ihrem Uebertritt in den Ruhestand und nach diesem Ruhegehalt.

Falls sich einzelne Gemeinden über die Tragweite der auszusprechenden Gewährleistung nicht klar sein sollten, so erlaube ich ergebenst, diese in folgendem Sinne zu belehren:

Hinsichtlich der Krankenversicherungspflicht der festangestellten Gemeindeförster usw. gibt es folgende Möglichkeiten:

1. Der Jahresarbeitsverdienst des Beamten übersteigt 2500 Mark, so ist er versicherungsfrei. (Einkommen aus Privatvermögen des Beamten oder aus außerdienstlicher Nebenbeschäftigung ist nicht anzurechnen).

2. Der Jahresarbeitsverdienst beträgt bis zu 2500 Mark, so ist der Beamte an sich versicherungspflichtig. Es kann dann:

a) Der Wert seines Jahresarbeitsverdienstes, auf den Tag berechnet, gleich oder höher sein wie das 1 1/2 fache des Krankengeldes, welches die zuständige Krankenkasse dem Beamten im Versicherungsfalle zahlen müßte.

Spricht in diesem Falle die Gemeinde (oder der Gemeindeverband) die Gewährleistung aus, so übernimmt sie damit keine neue Verpflichtung, da sie doch schon zur Weiterleistung der betreffenden Dienstbezüge verpflichtet ist, spart aber das auf sie entfallende Beitragsdrittel des Arbeitgebers.

b) Der Wert des Jahresarbeitsverdienstes des Beamten könnte auf den Tag berechnet niedriger sein wie das 1 1/2 fache des zu zahlenden Krankengeldes.

In diesem Falle würde vor Uebernahme der Gewährleistung zu erwägen sein, ob die Gemeinde weniger zu zahlen haben würde, wenn sie den Beamten versichert, also das Beitragsdrittel des Arbeitgebers so lange zahlt, bis der Beamte durch Einrückung in eine höhere Gehaltsstufe unter die obige Ziffer 2a fällt, oder wenn sie die Gewährleistung übernimmt und sich damit verpflichtet, dem Beamten im Krankheitsfalle soviel täglich zu seinen Bezügen hinzu zu zahlen, daß das 1 1/2 fache des Krankengeldes erreicht wird.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gyzdi.

J. Nr. R. A. 1443.

Marienberg, den 8. April 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck erhalten Sie zur Kenntnisnahme.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Thon.

J. Nr. R. B. 99.

Marienberg, den 9. April 1914.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in Gemäßheit des § 15 des Reglements der Kreisrindviehverversicherung des Oberwesterwaldkreises der Kreis- ausschuss beschloßen hat, für das Geschäftsjahr 1914, also vom 1. April 1914 bis 1. April 1915 1 1/2 % von den Versicherten an Versicherungsbeitrag zu erheben.

Die Herren Bürgermeister und Beauftragten der Kreisrindviehverversicherung wollen dafür Sorge tragen, daß der Prämiensatz unter den Mitgliedern bekannt wird.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses

Thon.

J. Nr. Sch. B. 100.

Marienberg, den 9. April 1914.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreis- ausschuss auf Grund der §§ 15 und 20 des Reglements der Kreisrindviehverversicherung für das Geschäftsjahr 1914 die Beiträge zur genannten Versicherung pro Schwein auf monatlich 30 Pf. und die zu zahlende Entschädigungen nach dem Tarife des Vorjahres festgesetzt hat.

Die Herren Bürgermeister erlaube ich, dies in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Thon.

Verhandelt:

Marienberg, den 8. April 1914.

Anwesend:

I. Königlich Landrat Dr. Thon als Vorsitzender.

II. Die Kreistagsabgeordneten und zwar:

a. Aus dem Wahlverbände der größeren Grundbesitzer:

1. Königl. Oberförster Goebels-Hachenburg,

2. Buchhändler Schnabelius-Marienberg.

b. Aus dem Wahlverbände der Städte:

3. Bürgermeister Steinhäus-Hachenburg.

c. Aus dem Wahlverbände der Landgemeinden:

4. Bürgermeister Rübsamen-Stein,

5. Bürgermeister Krämer-Dellingen,

6. Bürgermeister a. D. Kempf-Großseifen,

7. Bürgermeister a. D. Klöckner-Alpenrod,

8. Bürgermeister Klöckner-Erbach,

9. Bürgermeister Denker-Lauhenbrücken,

10. Landmann A. H. Rides-Kirburg,

11. Bürgermeister Schneider-Marzhausen,

12. Bürgermeister Bierbrauer-Oberhattert,

13. Bürgermeister Kaus-Mündersbach,

14. Bürgermeister Zeumer-Winkelbach,

15. Bürgermeister Christian-Alstadt,

16. Bürgermeister Klöckner-Geblert.

III. Die nicht gleichzeitig dem Kreistage angehörenden Mitglieder des Kreisausschusses:

1. Kreisdeputierter Winter-Hachenburg,

2. Landmann K. W. Weber-Marienberg,

Entschuldigt fehlt:

Landmann A. Henn-Bellingen.

Unentschuldigt fehlt:

Bürgermeister Staubebrand-Marienberg.

IV. Kreisausschusssekretär Schmidt als

Protokollführer.

In der auf heute anberaumten, von den nebenstehend aufgeführten Mitgliedern besuchten Kreistags- versammlung ehrte der Kreistag nach Eröffnung derselben das Andenken an das verstorbene Kreistagsmitglied, Bürgermeister Menck-Hof durch Erheben von den Sitzen. Sodann wurde zum Protokollführer Kreisausschuss- sekretär Schmidt und zu Protokollvollziehern die Abgeordneten:

1. Königl. Oberförster Goebels-Hachenburg,

2. Bürgermeister Steinhäus-Hachenburg,

3. Bürgermeister Rübsamen-Stein

durch Zuruf gewählt.

Hierauf erfolgte die Uebergabe der Postzustellungs- urkunden über die ordnungsmäßig bewirkte Behändi- gung der Kreistageinladung vom 18. März d. Js. an sämtliche Mitglieder, an eine durch Zuruf gewählte Kommission, bestehend aus den Abgeordneten:

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

17

Von dieser Stunde an sprach Frau Emmy, die sich durchsicht sah, von keiner Sommerillegitimität mehr; möchte nun das Unheil seinen Lauf nehmen!

So blieb denn in der Bergenschen Villa alles wie bisher, die Wochen reichten sich aneinander, es wurden Monate daraus und immer heller wurden Mariannes Augen, immer frischer ihre in jüngster Zeit etwas er- blaßten Farben und oft fand man sie, ein weiches Lächeln um die Lippen und sehnsuchtsvoll in die Ferne blickend, wo sie den Geliebten bei seiner Arbeit wußte, still am Fenster sitzen.

Eines Tages trat Herr Bergen leise in das Zimmer seiner Tochter, die ihn, am Klavier sitzend, erst hörte und sah, als er knapp neben ihr stand.

„O Papa, welch eine Ueberraschung! Und was ver- schafft mir die Ehre Deines Besuches?“ setzte sie mit über- mütigem Lächeln hinzu.

Auch Herr Bergen lachte und zog dann einen Brief aus der Tasche.

„Da hat mir heute ein gewisser Herr Otto Meinhard geschrieben, er ist nun Obergeringenieur geworden und bit- tet mich um die Erlaubnis, in acht Tagen hierherkom- men zu dürfen. Nun, Marianne, freut Dich denn die Neuig- keit gar nicht, weil Du so stumm bleibst?“

Marianne war blaß geworden; nun, da das Glück, auf das sie ein volles Jahr mit soviel Sehnsucht und Geduld gewartet hatte, in wenigen Tagen über die Schwelle des Hauses schreiten würde, kam ein seltsames Bangen und Zagen über sie. Sie faltete die Hände und glänzende Tränen rannen über die feinen Wangen.

Bestürzt eilte Herr Bergen auf sie zu und umarmte sie liebevoll.

„Mein Kind, warum weinst Du denn jetzt?“

Ach, eine Frau, eine Mutter, hätte diese Tränen gleich verstanden.

Die Gefragte schüttelte leicht den Kopf und blickte dann schamhaft in des Vaters gütiges Antlitz.

„O Papa, mein lieber, einziger Papa,“ flüsterte sie ihm unter tiefem Erdben ins Ohr, „wenn Du wüßtest wie glücklich ich bin — und dieses so reine und große Glück verdanke ich Dir, nur Dir!“

„Mein teures Kind!“

„Nur das schmerzt mich, daß nicht auch Mama zu- stimmt.“

„Gewiß, das wirft einen Schatten auf Euer Glück; aber, Du kennst sie ja, sie ist nun einmal eigensinnig — doch, habe Geduld, wenn sie Euer Glück sehen wird, wird sie wohl milder gestimmt werden und sich persön- licher zeigen.“ tröstete Herr Bergen seine Tochter, obwohl er selbst ganz und gar nicht an seine Prophezeiung glaubte. Er sprach dann noch längere Zeit mit Marianne über ihre Zukunft und legte, als er ging, Ottos Brief in ihren Schoß.

Eilig schob sie den Brief vor, um bei der Lektüre des Briefes nicht gestört zu werden, und, obwohl dieser nicht an sie gerichtet war, drückte sie das Papier, auf dem seine liebe Hand, diese Hand, die sie nun in Zu- kunft durchs Leben leiten sollte, innig an ihre Lippen, bevor sie zu lesen anfing. Sie mußte dabei unwillkür- lich lächeln: wie streng Otto sich an des Vaters Befehl hielt, kein einziges Wort stand hier, das ihr gegolten, kein Gruß, nichts — und doch war sie selbsterfüllt überzeugt, daß er während des Schreibens ihrer mit Liebe und Sehnsucht gedacht hatte. Und Obergeringenieur war er gewor- den, in verhältnismäßig jungen Jahren. War sein Ent- pfortstreben nicht ein Zeugnis seiner unwandelbaren Liebe und Treue zu ihr? Er wollte ihrem Gelde gegenüber seine Stellung in die Waagschale werfen, damit die Welt nicht von ihm sagen konnte, er habe seiner Frau keine ent- sprechende Stellung bieten können. Wie sie ihn liebte und wie stolz sie auf ihn war! Seinen Brief wie einen köst- lichen Schatz bergend, ging sie dann hinab ins Wohn-

zimmer der Mutter, wo sie auch den Vater antraf, der offenbar seiner Gemahlin von Ottos Kommen Mitteil- ung gemacht hatte, denn als Marianne eintrat, emp- fing sie von seinen der Mutter ein eisiger Blick, begleitet von einem spöttischen Lächeln. Ihr Blick war indes so groß, daß dies sie nicht einmal viel irritierte; stand doch der Vater an ihrer Seite und dann — Otto, ihr Verlob- ter, bald wohl ihr Gatte!

Aber es drängte sie doch zur Mutter hin; wenn diese ihr nur ein gutes Wort sagen wollte!

„Mama, liebe Mama — wußt Du Dich denn gar nicht in den Gedanken hineinfinden, in Otto meinen —“

„Unfinn!“ rief die Dame, energisch ihre Hand aus der der Tochter befreiend. „Nacht, was Ihr wollt; auf mich habt Ihr ja nie gehört, es ging alles hinter meinem Rücken und Du selbst hast damit den Anfang gemacht.“

„O Mama, das ist nicht wahr, wir gingen offen und ehrlich vor und mein Otto ist —“

„Das ist mir einerlei, was er in Euren Augen ist, ich mag ihn nicht und, wenn er auch vor der Welt mein Schwiegersohn sein wird —“

„Nähige Dich, meine liebe Emmy! Deine Nerven sind nicht ganz in Ordnung und bedürfen absoluter Ruhe,“ unterbrach Herr Bergen die einem Weintrampfe nahe Frau und, während er Marianne einen Wink gab, das Gemach zu verlassen, geleitete er Frau Emmy zum Di- van und mischte ihr dann selbst einen ihre Nerven be- ruhigenden Trank, worauf sie in leichten Schlummer fiel.

6. Kapitel.

Im stummen, seltsamen Glücksgefühl umarmten sich, in Gegenwart Herrn Bergens, der ehrlich getriibt war, nach der jahrelangen Trennung die jungen Leute, tauchten innige Küsse und konnten es gar nicht fassen, daß sie sich nun doch angehören sollten.

„Ich werde nun Mama rufen,“ sagte Herr Bergen und verließ rasch das Gemach, um schon nach sehr kur- zer Zeit mit der ganz in starre, schwarze Seide gehüll- ten Dame zurückzukommen.

203,19

1. Kempf,
2. Schnabelius,
3. Klöckner, Alpenrod.

Die einzelnen Punkte der Tagesordnung gelangten sodann wie folgt zur Erledigung:

1. Entgegennahme des Verwaltungsberichtes 1913.

Der Vorsitzende erstattet der Versammlung Bericht über die Verwaltungstätigkeit im Jahre 1913 und teilt mit, daß die Drucklegung des Berichtes von 1908 ab in Kürze fertiggestellt sein und alsdann je ein Exemplar den Mitgliedern zugehen würde.

Die Versammlung ist hiermit einstimmig einverstanden.

2. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreiskommunalkassenrechnung für das Rechnungsjahr 1912.

Namens der Rechnungsprüfungskommission berichtet der Abgeordnete Klöckner-Erbach, daß die Prüfung der Kreiskommunalkassenrechnung und der Viehverversicherungskassenrechnungen erfolgt, und daß einige vor-gefundene unbedeutende Anstände sofort aufgeklärt und beseitigt werden konnten. Er beantragt, unter Erteilung der Genehmigung der bei einzelnen Titeln der Ausgabe gegen den Etat vorgekommenen Ueberschreitungen die Feststellung und Entlastung der Rechnungen.

Der Kreistag stellt die Rechnungen hierauf wie folgt fest und erteilt unter Genehmigung der vorgekommenen Ueberschreitungen Entlastung.

a) Kreiskommunalkassenrechnung.

Einnahmen . . . 139784,05 Mk.
Ausgaben . . . 139341,26 „

Ueberschuß . . . 442,79 Mk.

b) Kreisrindviehverversicherungsrechnung.

Einnahmen . . . 16691,16 Mk.
Ausgaben . . . 16844,36 „

Mehrausgabe . . . 153,20 Mk.

c) Kreisfischweineversicherungsrechnung.

Einnahmen . . . 7231,03 Mk.
Ausgaben . . . 5499,83 „

Ueberschuß . . . 1731,20 Mk.

d) Kreisschlachtviehverversicherungsrechnung.

Einnahmen . . . 5720,91 Mk.
Ausgaben . . . 5487,40 „

Ueberschuß . . . 233,51 Mk.

Als Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission für 1914 werden durch Zurf gewählt:

1. Klöckner-Erbach,
2. Denker-Laugenbrücken,
3. Kempf-Großheisen.

Stimmenverhältnis einstimmig.

3. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreissparkassenrechnung für das Jahr 1912.

Der Abgeordnete Kempf berichtet namens der Prüfungskommission über die Revision der Rechnung, daß sich Anstände nicht gefunden haben und beantragte Entlastung. Der Kreistag nimmt Kenntnis von der Rechnung und erteilt einstimmig Entlastung.

4. Festsetzung des vom Kreisausschusse entworfenen Kreishaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1914.

Der von dem Kreisausschuß entworfene Kreishaushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1914 wird auf eine Einnahme und Ausgabe von 106632,03 Mk., in Worten: Einhundertundsechstaufend sechshundertzwei-unddreißig Mark 03 Pfg. unter Genehmigung der vom Kreisausschuße gemachten Vorschläge zu Titel II Nr. 1g., Titel II Nr. 18, VI Nr. 7 + 9 der Ausgaben festgesetzt. Der Vorsitzende verläßt bei Beratung und Abstimmung über den Vorschlag zu Titel II Nr. 18 der Ausgaben die Sitzung und der Kreisdeputierte

Winter führt im Einverständnis der Versammlung den Vorsitz.

Die Erhebung von 45 % Kreissteuern einschl. der Bezirksabgabe wird genehmigt.

Stimmenverhältnis einstimmig.

5. Wahl zweier Kreisausschußmitglieder an Stelle der gemäß § 91 der Kreisordnung vom 7. Juni 1885 auscheidenden Mitglieder Bürgermeister Christian-Alstadt und Klöckner-Erbach.

Durch Zurf werden die bisherigen Mitglieder Bürgermeister Christian-Alstadt, Bürgermeister Klöckner-Erbach einstimmig wiedergewählt.

6. Wahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission an Stelle des früheren Bürgermeisters Alhäuser-Heuzert.

Durch Zurf wird einstimmig gewählt Bürgermeister Christian-Alstadt und als dessen Stellvertreter Bürgermeister Alhäuser-Giesenhäusen.

7. Wahl eines Mitgliedes der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission an Stelle des verstorbenen Zimmermanns Carl Weber aus Langenbach b. M.

Durch Zurf wird einstimmig gewählt Zimmermeister Schneider sen. aus Stangenrod.

8. Wahl eines Zivilbeisitzers an Stelle des Bürgermeisters a. D. Alhäuser-Heuzert.

Durch Zurf wird einstimmig gewählt Bürgermeister Schmidt aus Wahlrod.

9. Antrag des Carl Heidrich-Seeburg um Feststellung von der Schankkonzessionssteuer.

Der Antrag des p. Heidrich wird einstimmig genehmigt.

10. Wahl der Mitglieder des Schouamtes für die Wasserläufe II. Ordnung.

Durch Zurf werden einstimmig gewählt:
1. Königl. Oberförster Goebels-Hachenburg,
2. Ingenieur Schoupp-Hachenburg,
3. Mühlenbesitzer Roedig-Nister,
4. Bürgermeister Christian-Alstadt,
5. Bürgermeister Braun-Nister.

11. Abänderung des Reglements der Kreisrindviehverversicherung vom 14. März 1903.

Der Vorschlag des Kreisausschusses wird einstimmig genehmigt.

12. Veräußerung der Kleinbahn-Aktien.

Der Kreistag beschließt, den Kreisausschuß mit den Verhandlungen und den Verkauf der Aktien an Generalunternehmer Balke zu beauftragen.

Vor der Veräußerung ist festzustellen, ob ein Betriebsvertrag zu Stande kommt, der dem Kreise die Möglichkeit des Dividendengewinns in einem Umfange bringt, der über die Verzinsung des Kaufpreises hinausgeht. Weiter ist vertraglich festzulegen, daß Balke dafür eintritt, daß dem Oberwesterwaldkreis eine Stelle im Aufsichtsrat gesichert bleibt und ferner, daß der Betrieb in keiner Weise ungünstiger gestaltet wird weder hinsichtlich der Personen- noch Güterbeförderung als es jetzt der Fall ist. An den Beratungen des Kreisausschusses vor Beschlußfassung über den Verkauf sollen teilnehmen Bürgermeister Steinhaus, Königl. Oberförster Goebels-Hachenburg und Bürgermeister Kaus-Mündersbach.

Stimmenverhältnis einstimmig.

13. Wahl der Vertrauensmänner für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1914.

An Stelle von Bürgermeister Menk-Hof wird Bürgermeister Rübsamen-Hof und an Stelle von

Bürgermeister Alhäuser-Heuzert, Bürgermeister Schneider Marzhäusen neu, und alle übrigen Vertrauensmänner durch Zurf einstimmig wiedergewählt.

14. Wahl von Schiedsmännern und Stellvertretern in Ausführung der Schiedsmannsordnung vom 20. März 1879.

Durch Zurf wird neugewählt, für Hof als Schiedsmann: Bürgermeister Rübsamen; Kirburg: Bürgermeister Schürq.

An Stelle Karl Herkersdorf-Umann, Bürgermeister Meier-Umann und an Stelle Heintz Fr. Otto-Höckelbach, Bürgermeister Zeuner-Winkelbach als Stellvertreter; alle übrigen auscheidenden Schiedsmänner Stellvertreter werden einstimmig wiedergewählt.

15. Wahl der Körkommission.

Als Stellvertreter des Vorsitzenden der Kommission wird Landmann C. W. Weber-Marienberg neu, übrigen auscheidenden Mitglieder werden einstimmig durch Zurf wiedergewählt.

16. Wahl eines Mitgliedes der Kreisvermittlungsbeförderung an Stelle des Bürgermeisters a. Alhäuser aus Heuzert.

Durch Zurf wird einstimmig gewählt: Bürgermeister Schmidt-Mudenbach.

17. Wahl der Mitglieder der Kommission zur Verteilung der Quartierleistung im Kreis Ges. v. 25. 6. 1868.

Durch Zurf werden einstimmig gewählt: Bürgermeister Christian-Alstadt, Landmann C. W. Weber-Marienberg.

18. Aenderung des Satzungen der Kreissparkasse.

Der Vorschlag des Kreisausschusses wird einstimmig genehmigt.

19. Besprechung der anderweitigen Regelung der Unterhaltung der Vizinalwege.

Der Kreisausschuß wird vom Kreistage beauftragt mit den einzelnen Gemeinden und dem Herrn Landeshauptmann Verhandlungen zu führen wegen Uebernahme der Wegeunterhaltung auf den Bezirksverband. Stimmenverhältnis einstimmig.

Der Abgeordnete Kempf berichtet namens der hierzu bestimmten Kommission, daß die Einberufung der heutigen Kreistagsitzung form- und fristgerecht erfolgt sei. Hinsichtlich der in der heutigen Sitzung vollzogenen Wahlen wird bemerkt, daß sich die Gewählten, soweit sie in der Sitzung anwesend waren, Annahme der auf sie gefallenen Wahl bereit erklärten haben.

v. g. u.
Goebels, Königl. Oberförster. Steinhaus.
Rübsamen.
g. w. v.
Thon. Winter. Schmidt.

Politisches.

Athloneion, 10. April. Der Kaiser und die Kaiserin und die Königin der Hellenen wohnten heute Vormittag dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bei, welcher Militäroberpfarrer Goens abhielt. Die Königin der Hellenen nahm an der Mittagstafel teil.

Buenos Aires, 10. April. Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist heute an Bord des Torpedobootzerstörers „Catamarca“ nach Montevideo abgefahren, wo es sich an Bord des „Cap Trafalgar“ begeben wird.

Der Zivilversorgungsdienst der Militärärzte. Das Kriegsministerium hat in den von ihm herausgegebenen Anstellungsnachrichten einen Erlaß veröffentlicht, der für die Militärärzte von größter Wichtigkeit ist. Er lautet u. a.: Diejenigen Militärärzte, die

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

18

Otto Meinhard eilte auf sie zu und brachte, sich tief und zeremoniell vor ihr verbeugend, in kurzer und knapper Form und mit keiner Silbe auf seine erste mißglückte Werbung anspielend, nochmals die Bewerbung um Mariannes Hand vor.

Sein sicheres Auftreten schien sie etwas zu verblüffen und, weniger hochfahrend, als sie es im Sinne gehabt, wenigstens noch immer sehr kühl und förmlich und ihn nicht im unklaren lassend, daß, wenn es von ihr allein abgehingen hätte, er heute nicht als Bewerber um Mariannes Hand dastehen würde, gab sie endlich ihre Einwilligung zu der ihr verhassten Verbindung.

Der fernere Verlauf des Tages und des Abends hätte sich nicht so heiter gestaltet, wenn nicht Herr Bergen eine Anzahl intimer Freunde des Hauses zur Verlobungsfeier seiner Einzigen eingeladen hätte, die dem wie für einander geschaffenen, schönen, jungen Paare ihre herzlichsten gemeinsamen Glückwünsche darbrachten. Frau Emmy lächelte dazu mit süßlicher Miene, Herrn Bergen jedoch erfüllten sie mit aufrichtiger Freude; denn, je länger er mit seinem zukünftigen Schwiegerohn beisammen war, desto sympathischer wurde ihm dieser und um so unbegreiflicher erschien ihm die an Paß grenzende Abneigung seiner Frau. Ihm bangte nun nicht mehr um Mariannes Glück an Meinhard's Seite und er nahm sich vor, diesem auch ferner so viel als möglich den Weg zu einer glänzenden Laufbahn zu ebnen.

Herr Bergen kannte die Welt und die Menschen zu gut und hatte zu reiche, oft bittere Erfahrungen im Leben gesammelt, um nicht zu wissen, daß in heutiger Zeit für ein rasches Vorwärtstommen durchaus nicht immer Tüchtigkeit und Fleiß allein maßgebend sind.

Als sich die Gäste entfernt hatten, führte Herr Bergen Meinhard noch in sein Zimmer.

„Also, mein lieber Otto, ich denke, ein langer Brautstand ist bei Euch zwecklos und so wollen wir der heutigen Verlobung auch bald die Hochzeit folgen lassen, meinst Du nicht auch?“

„Und ob ich das meine, Schwiegerpapa,“ lachte der junge Oberingenieur, „und ich glaube, daß auch Marianne —“

„Natürlich, die sollte man doch auch fragen,“ entgegnete heiter Herr Bergen. „Aber es wird auch ohne sie gehen und ich hoffe, daß Ihr beide einverstanden seid, wenn ich den Tag der Vermählung auf den fünfzehnten August festsetze.“

Als Otto dann, nachdem er von Marianne, so innig, als gälte es eine neuerliche zwölfmonatige Trennung, Abschied genommen, heimfuhr, kam er aus seinem Staunen gar nicht heraus. Wie sehr hatte er den stillen, schweigsamen Vater seiner Marianne doch unterschätzt! Niemals hätte er diesem ein so energisches Eingreifen in sein und Mariannes Lebensglück zugetraut und bat im stillen dem alten Herrn die ungünstige Meinung ab, die er über ihn gehabt hatte, schwor sich auch selbst einen feierlichen Eid, an Marianne alles abzutragen, was deren Vater ihm Gutes und Liebes erwiesen. —

Am Vermählungstag war alles glänzend: das Bett, die Feier in der prächtig geschmückten Pfarrkirche, die Hochzeitsgesellschaft und dann das in der Villa stattfindende Souper und glänzend war auch der Ausdruck in Herrn Bergens gültigem Antlitz, wenn er die Neuvermählten in ihrem durch ihn gegründeten jungen Glück anjah. So schön hatte er seine Tochter noch nie gesehen, wie sie heute in ihrer kostbaren Brauttoilette, mit dem wallenden Schleier, der duftenden Myrtenkrone im goldschimmernden Brauthaar ihm erschien, und stattdich präsentierte sich Otto Meinhard, der mit seinen vornehmen Aluren ganz einem Grandseigneur gleich.

Sein Blick schweifte dann zu seiner Gemahlin hin und unwillkürlich schüttelte er bei ihrem Anblick den Kopf; wie eine in ihrer Majestät tiefbeleidigte Königin sah sie

mitten unter der fröhlichen Hochzeitschar, als ob sie gar nicht hierhergehörte. Wie eilige Luft strömte es von ihm aus und verstohlen nickte man sich zu, denn es war ja doch nicht verborgen geblieben, daß sie die Einwilligung zu dieser Heirat nur gezwungen gegeben hatte.

Noch am selben Abend sollte das Paar seine Hochzeitsreise antreten; wie ein Kind freute sich Marianne die eigentlich, trotz des Reichtums der Eltern, kaum etwas von der Welt zu sehen bekommen hatte, auf ihren Ausflug unter dem Schutze des teuren Mannes. Da das Geld keine Rolle spielte, brauchten die jungen Leute ihrer Reise keine engen Grenzen zu stecken, daher auch Meinhard sich einen zweimonatigen Urlaub erwirkt hatte, Zeit genug, sich in der Welt umzusehen. Nur eine Bedingung stellte Herr Bergen an die jungen Leute, daß, bei ihren Reisen niemals eines — Automobils sich bedienten.

„Haben wir auch gar nicht im Sinne, Papa,“ meinte Meinhard ernst. „Denn so sehr ich auch ein Kind meiner Zeit bin, so habe ich doch keine besondere Vorliebe für diese Beförderungsmittel.“

„Das ist mir sehr lieb. Du weißt auch noch gar nicht, daß ich mein Auto verkauft habe?“

„So, wirklich?“

„Ja, es war mir verhasst geworden, seit jenem Abend, wo ich beinahe — na, Ihr wißt es ja noch.“

„Liebster, einziger Papa —“ bat die junge Frau, „der liebe Gott hat ja alles recht gemacht.“

„Om — wer weiß, ob ohne jenen Unfall wir schon heute vereint wären?“ kam es sinnend von Meinhard's Lippen. „Es hat doch wohl so sein müssen.“ —

Als die junge Frau in ihrem Zimmer oben mit Hilfe der Jose ihre Brauttoilette gegen das elegante, sie entzückend kleidende Reisetostium umgetauscht hatte, öffnete sich sachte die Tür, um Herrn Bergen einzulassen, der gekommen war, um hier von seinem Liebling Abschied zu nehmen.

den Zivilversorgungsschein nach dem Militärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871 oder nach dem Mannschftsversorgungsgesetz vom 31. Mai 1906 erworben haben und in einer den Militärämtern vorbehaltenen Stelle als Beamte beschäftigt oder angestellt worden sind, verlieren durch die Anstellung das Recht auf den Schein nicht. Er erlischt erst, wenn der Inhaber mit einer Pension aus dem Zivildienst in den Ruhestand tritt. Es ist nicht mehr zulässig, den Zivilversorgungsschein eines nicht auf Grund desselben zur Anstellung kommenden Beamten zu den Akten zu nehmen.

Witwenunterstützungen in Kriegervereinen. Der Deutsche Kriegerbund hat, wie die „Parole“, mitteilt, am 22. März, dem Geburtstage weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelms des Großen, auf Antrag der Vereinsvorstände 60000 Mk. Unterstützungen an hilfsbedürftige Kameradenwitwen gezahlt.

Kopenhagen, 9. April. Heute vormittag wurde im Sophienhospital die Operation an König Gustav vorgenommen. Sie wurde von dem Stockholmer Chirurgen Professor Dr. John Berg mit Unterstützung von Professor Dr. Akermann ausgeführt. Die Operation begann um 10 Uhr 15 Min. und war kurz vor 12 Uhr abgeschlossen. Die Königin befand sich während der Operation im Nebenzimmer. Eine große Menschenmenge stand während des ganzen Vormittags vor dem Hospital, um das Resultat der Operation abzuwarten.

Von Nah und Fern.

Marienbergl, 14. April. Morgen, Mittwoch, Vereinsabend der Frauenhilfe.

Das schöne Osterfest ist vorüber, die so ersehnten Feiertage sind dahin und die Werktagsstimmung tritt wieder in ihre Rechte. Zwar gibt es auch dauerhaftere Feiern, die sich sogar einen dritten Feiertag gönnen, aber sie sind der großen Masse gegenüber, die ihren Beruf wieder aufgenommen hat, so sehr in der Minderheit, daß sie ernsthaft nicht gut in Betracht gezogen werden können. Dem Klange der Osterglocken folgten die Scharen zum Hause des Herrn, um sich an der verheißungsvollen Botschaft zu erbauen und zu stärken. Festlich gekleidete Menschen sah man allenthalben, unter ihnen zahlreiche Marsjünger, die aus ihren Garnisonen von nah und fern eingetroffen waren, um die Festtage im Kreise ihrer Angehörigen zu verleben. Der Deutsche, dem ein ureigener Zug zur Natur ins Herz gepflanzt ist, muß zu Ostern Ausflüge machen und hierzu war an den beiden zauberhaften Frühlingstagen die Witterung verlockend, denn herrlich leuchtete die Sonne über der neu erwachten Lenznatur. Die Wälder und Fluren waren belebt von Spaziergängern, eine Menge von Radlern und Radlerinnen, von Wanderern, Damen und Herren in größeren Gesellschaften, mit schwerem Rucksack beladen, zogen fröhlich die Straße dahin; der Wanderklub Köln nahm hier von Samstag auf Sonntag Quartier. Wagen und Automobile sausten die Straßen entlang, im allgemeinen herrschte ein überaus starker Fremdenverkehr, denn Jung und Alt trieb es hinaus in die erquickende Frühlingsluft, um sich an den herrlichen Schöpfungen in dem großen Gottesgarten erfreuen zu können. Nun sind die Osterglocken verklungen und wir hoffen, daß sie allen Glöckchen großer und reiner Festfreude waren, aber nunmehr tritt wieder unerbitlich der Werktag in die althergebrachten Rechte, es geht wieder im alten Tempo weiter.

Hadenburg, 7. April. Am gestrigen Jahrmart war an Vieh aufgetrieben: 52 Kühe, 46 Rinder, 18 Kälber und 78 Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Frischmelkende Kühe, das Stück 400–500 Mk., trüchtige Kühe, das Stück 370–400 Mk., trüchtige Rinder, das Stück 350–400 Mk., Jährlings-Rinder, das Stück 160–200 Mk., Kälber, per Pfund Schlachtgewicht 60 Pfg., fette Kühe und Rinder, per Zentner Schlachtgewicht 85–88 Mk., Einlegefleisch, ein Paar 120–150 Mk., große Läufer, ein Paar 100–110 Mk., kleine Läufer, ein Paar 80–90 Mk., Ferkel, ein Paar 50–60 Mk. Der Markt war in Anbetracht des schlechten Wetters noch ziemlich stark besucht, auch ging der Handel flott.

Büdingen, 11. April. Die hiesige Gemeindevertretung bewilligte in ihrer Sitzung am 6. d. Mts. dem Kriegerverein zu den Kosten der Anschaffung einer Fahne einen Zuschuß von 300 Mark aus der Gemeindekasse.

Durch das Reichsgesetz vom 30. Mai 1908 ist die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen im Handwerk geregelt. Trotzdem seit Erlaß des Gesetzes fortgesetzt schriftlich und mündlich auf die bezüglichen Bestimmungen hingewiesen worden, werden sie heute noch von manchem Handwerker nicht verstanden. Es wird daher wiederholt betont: Seit 1. Oktober 1908 ist nur Derjenige befugt, Handwerkslehrlinge anzuleiten, welcher entweder die Meisterprüfung bestanden hat und 24 Jahre alt ist, oder eine schriftliche Verleihung der Befugnis von der unteren, bzw. höheren Verwaltungsbehörde besitzt. Diese Verleihung muß auf Antrag jedem zugestimmt werden, welcher am 1. Oktober 1908 bereits seit mindestens 5 Jahren das betreffende Handwerk mit der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen ausgeübt hatte. Der bezügliche Antrag muß aber von dem betreffenden Handwerker gestellt werden. Wer den Antrag nicht stellt, bekommt natürlich auch keine Verleihung und somit nicht das Recht, Lehrlinge anzuleiten. Diese Verleihung ist gerade für die älteren Handwerker vorgesehen. Letztere verstehen dies aber vielfach nicht und erklären, sie hätten schon früher Lehrlinge angeleitet, ihren Beruf schon sehr lange ausgeübt pp. und glaubten wohl ohne weiteres auch jetzt die

Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen zu besitzen. Dies ist ein Irrtum. Ohne Weiteres hat seit Inkrafttreten des oben erwähnten Gesetzes ein solches Recht Niemand mehr. Es ist also entweder ein Meisterbrief oder eine Verleihungsurkunde zu erwerben. Wer eins von beiden hat, ist zur Anleitung von Lehrlingen befugt, außer diesen aber Niemand. — Indem wiederholt die Sachlage bekannt gegeben wird, ersucht die Handwerkskammer zu Wiesbaden insbesondere die erwähnten älteren Handwerker, den erforderlichen Antrag zu stellen, zu dem ihnen von dort aus die erforderlichen Formulare kostenlos geliefert werden.

Die Frühjahrsagung der Handwerkskammer findet am 23. April nicht statt. Sie ist auf einen späteren, bisher noch nicht festgesetzten Tag verschoben worden.

Helmstedt, 9. April. Der 23-jährige Dreher Friedrich Lang aus Berlin tötete heute abend seine Geliebte, die 21 Jahre alte Anna Fluch, die ihm den Abschied gegeben hatte, durch zwei Revolvergeschosse. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Dresden, 10. April. Als der Flieger Reichelt heute nachmittag 6 1/4 Uhr auf einem Eindecker mit einer Damer als Fluggast aufgestiegen war, explodierte nach einer Schleisensahrt über dem Flugplatz Kaditz plötzlich der Motor. Der Apparat stürzte brennend zur Erde. Die Damer blieb tot, während Reichelt schwer verletzt unter dem zertrümmerten Apparat hervorgezogen wurde. Er starb alsbald.

Göttingen, 8. April. Das Schwurgericht verurteilte den Zigarrenmacher Fuhrmann wegen Mordes zum Tode und wegen des Versuchs, am 30. Dezember in Trubenhausen die beiden ihn verfolgenden Gendarmen zu erschließen, zu fünf Jahren Zuchthaus.

Antwerpen, 9. April. Auf dem Flugfelde bei Antwerpen stürzte der belgische Aviatiker Berchaere ab und wurde sofort getötet. Mit voller Motorkraft war der Apparat zur Erde geschossen, wo er sich mit dem Piloten in die weiche Erde einbohrte, aus der die völlig verstümmelte Leiche des Fliegers ausgegraben werden mußte. Berchaere war der erste belgische Militärpilot und einer der tüchtigsten und vorsichtigsten belgischen Flieger.

Eine ganz ungewöhnliche Körpergröße hat die noch nicht ganz 12-jährige Tochter des Werkmeisters Kaltwasser in Sifst im Kreise Schleiden in der Eifel. Das am 7. Mai 1902 geborene Mädchen konnte schon im Alter von 4 Jahren die Kleider seiner Mutter tragen. Jetzt ist das „Kind“ annähernd 2 Meter groß und wiegt 220 Pfund. Im vorigen Jahre mußte das Mädchen aus der Schule entlassen werden, weil die für die Schülerin angeschaffte „Rotbank“ — Die gewöhnlichen Schulbänke reichten von Anfang an nicht aus — zu klein geworden war. Die Eltern und Geschwister dieses Riesenkindes, das die Gesichtszüge einer zwanzigjährigen hat, sind normal. Mehrere Versuche, das Kind für Schaustellungen zu gewinnen, sind von den Eltern zurückgewiesen worden.

Henry Dunant bei Solferino. Die furchtbare Schlacht von Solferino im Jahre 1859, in der sich über 300000 Oesterreicher, Franzosen und Italiener gegenüberstanden, war der erste Anstoß zu Henry Dunants Lebenswerk, der Begründung des Roten Kreuzes. Damals hatte sich der junge Schweizer freiwillig zur Pflege der verwundeten Krieger auf das Schlachtfeld begeben, und die Greuellichkeiten die er dort erlebte, ließen in ihm den Plan reifen, seine Stimme zur Bereitstellung von zuverlässigen, schon in Friedenszeiten eingeübten Krankenpflegern und -trägern zu erheben. In seinem weltberühmt gewordenen Werke „Un souvenir de Solferino“ legte er seine Kriegserinnerungen und -erfahrungen nieder, die noch heute kein fühlender ohne tiefste Bewegung lesen kann. Furchtbar waren die Szenen, die er schildert. Noch am Morgen nach der Schlacht sah er die armen Verwundeten sich hilflos im letzten Todeskampf winden und war Zeuge, wie sie mit einem Fluche auf den Lippen starben. Bei der drei Tage und drei Nächte dauernden Bestattung der Opfer ist manch einer lebendig begraben worden. Die Schwerverwundeten mußten tagelang auf Straßen und Plätzen, nördlich durch Bretter und Lächer vor Staub und Hitze geschützt, liegen und schmachten, bevor sie in Spitäler gebracht wurden. Es fehlte überall an heilenden, helfenden, rettenden Händen. Dunant selbst griff entschlossen ein. Aus Frauen des Volkes bildete er die ersten fliegenden Pflegerkolonnen. Sie trugen den Verwundeten Wasser zu und labten sie, auch sonst taten sie, was der Augenblick gebot und eingab. Wie notwendig wären hier aber hundert gewandter und geübter freiwilliger Krankenwärter und -wärterinnen gewesen! Unter ihrer Führung hätten auch die zerstreuten Hilfskräfte noch nützen können, die ohne Kenntnisse und Anleitung versagten. So mußte man Verwundete, von denen der Arzt sagte: „Hier ist nichts mehr zu helfen“, dahin sterben lassen ohne Trost und Linderung. Und wie mancher andere mag geendet haben, den rascher und sachgemäßer Beistand noch hätte retten können. 42000 Tode wurden in der Schlacht von Solferino gezählt, zu denen man noch 4000 Menschen rechnen kann, welche im Zeitraum zweier Monate hinterher an den Folgen verheerender Krankheit und ausgestandener Strapazen dahinstarben. Aber diese Opfer sind nicht umsonst gewesen. Die Schlacht von Solferino ist durch Dunants herzbewegende Schilderungen die Geburtsstätte des großartigsten Samariterwesens der Kulturwelt, des Roten Kreuzes, geworden, das sich zum Segenborn für die leitende Menschheit in Krieg und Frieden entwickelt hat.

Sonderfahrt zur Duppelseier. Zur Feier des 50-jährigen Gedenktages der Erstürmung der Düppler

Schanzen veranstaltet der Deutsche Flotten-Berein, Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg eine Sonderfahrt vom 16. bis 19. April, die von Berlin über Lübeck-Kiel-Sonderburg-Düppel-Hamburg-Friedrichsruh geht. In Kiel werden die Kriegsschiffe, die Kaiserliche Werft besichtigt und eine Fahrt in den Nordostseekanal gemacht. Mit dem Salondampfer „Prinz Waldemar“ geht die Fahrt nach Sonderburg, wo am Düppeldenkmal ein Feldgottesdienst, ein Vortrag über die Erstürmung, sowie eine Besichtigung der Düppler Schanzen stattfindet. In Hamburg sind die Teilnehmer Gäste der Boermannlinie auf dem großen Afrikadampfer „Henny Boermann“. Die Fahrt schließt mit einer Feier am Mausoleum des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. Wenn die Sonderfahrt auch in erster Linie für Veteranen bestimmt ist, so können auch Mitglieder von Kriegervereinen und Flottenvereinsgruppen teilnehmen, auch die Beteiligung von Damen ist möglich. Ausführliche Programme sind kostenlos vom Geschäftszimmer des Haupt-Ausschusses Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Bereins, Berlin: N. 35, Schöneberger-Ufer 30 I zu haben.

160 Wanderungen in den Westerwald, das Siebengebirge, Rhein-, Lah- und Siegtal von Wilh. Stollfuß. Verlag von Carl Georgi in Bonn. Preis mit beiden Karten Mk. 1.20.

Das schmucke Wanderbuch, dessen frisch gezeichneter Buchtitel von dem Maler C. Ronn entworfen ist, kann von allen Natur- und Wanderfreunden freudig begrüßt werden, enthält doch das Buch die ausführliche Beschreibung von 160 der schönsten Wanderungen. Ferner sind Wanderkarten des ganzen Gebietes im Maßstabe von 1:100000 beigegeben, davon eine Karte des nördlichen Westerwaldes mit Rhein- und Siegtal und eine des südlichen Westerwaldes mit Rhein- und Lahntal. Die drei Höhenwege „Bonner Weg“, „Kölner Weg“ und „Rheinhöhenweg“ sind im Texte und in der Wanderkarte berücksichtigt. Auch enthält das Büchlein alles das von den aufgeführten Plätzen und Sommerfrischen, was dem Wanderer und Naturfreunde Interesse bietet. Sehr willkommen ist das beigegebene ausführliche Verzeichnis mit Preisangabe der Sonntagskarten, die nach sämtlichen der in Frage stehenden Stationen angegeben sind. Dem neuen Wanderbuche ist die größte Verbreitung zu wünschen und wir sind gewiß, daß es sich wegen seines reichhaltigen, zweckmäßigen Inhaltes, seiner mustergültigen Ausführung, sowie durch den sehr billigen Preis viele Freunde erwerben wird.

Wollwäsche richtig zu behandeln ist außerordentlich wichtig; hängt es doch hiervon ab, daß die Wolle immer schön locker bleibt, nicht einläuft und doch vollkommen rein wird. Wir geben nachstehend ein viel erprobtes, durchaus zuverlässiges Rezept. Man löst Persil, das bekannte selbsttätige Waschmittel, in handwarmem Wasser (30 bis 35° C.) durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche hinein und schwenkt sie in dieser Lauge kräftig hin und her. Hierauf wird sie in reinem Wasser gut ausgespült und ausgedrückt (nicht ausgewrungen). Man trocknet an nicht zu heißen Orten, auch nicht direkt an der Sonne. Die Wolle bleibt dann locker, griffig und wird nicht filzig. Unter keinen Umständen darf Wollwäsche jedoch zu heiß behandelt oder sogar gekocht werden.

Ein gesundes Frühstück soll uns vor Beginn der Arbeit stärken und erfrischen. Wer schon frühmorgens den leeren Magen mit herz- und nervenerregenden Genussgiften füllt, die absolut keinen Nährwert haben, fügt seinem Körper den größten Schaden zu. Ein wirklich gesundes und wohlschmeckendes Frühstücksgetränk ist richtig zubereiteter Kathreiners Malzkaffee. Hat man ihn erst einige Tage zum Frühstück getrunken, so wird man seinen wohltuenden Einfluß deutlich bemerken. Dabei spart man noch Geld, denn Kathreiners Malzkaffee ist sehr billig.



Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidemüllers **Adolf Kleppel** zu **Marienberg** wird heute am **9. April 1914, vormittags 10 Uhr 15 Minuten** das Konkursverfahren eröffnet. Der Prozeßagent **Eugen Backhaus** in **Marienberg** wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **2. Mai 1914** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

5. Mai 1914, vormittags 10¹/₂ Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf denselben Tag, den **5. Mai 1914, vormittags 10¹/₂ Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **30. April 1914** Anzeige zu machen.

Marienberg, den 9. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Montag, 20. April 1914, vorm. 9 Uhr

kommen aus dem hiesigen Gemeindewald, Distrikten 10, 12, 14, 15, 16, 17, 22, 23

304 Fichtenstämme mit 64,08 fm,

224 Stangen I. Cl., 345 Stg. II. Cl., 525 Stg. III. Cl.

878 Stg. IV. Cl., 1145 Stg. V. Cl., 800 Stg. VI. Cl.

zum Verkauf. — Beginn Distrikt 23 Zeiler Höh.

Marienberg, den 14. April 1914.

Der Bürgermeister.

Mittwoch, den 22. April d. Js. wird in

Langenhahn

Kram- u. Viehmarkt

abgehalten.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Langenhahn, den 10. April 1914.

Der Bürgermeister: Baldus.

Holzversteigerung.

Am **Mittwoch, den 15. April 1914, nachm. 4 Uhr** kommt das **Jan der Bruchmühle** aus dem Staatswald geschlagene Holz öffentlich meistbietend zum Verkauf. Zusammenkunft an der neuen Sperrmauer.

Gewerkschaft Alexandria, Hohn.

Die Direktion: **Lechler.**



Auf Teilzahlung!

Erstklassige

Roland-Fahrräder

1 Jahr Garantie, Mk. 85.—. Anzahlung Mk. 20.—
Abzahlung monatlich Mk. 5.—. Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Billige Schuhverkaufstage!

Von heute ab, bis auf Weiteres, verkaufe ich sämtliche, für die Frühjahrs-Saison neu eingetroffenen

Schuhwaren

zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Hauptsächlich mache ich auf einen großen Posten **Konfirmanten- und Kommunikanten-Schuhe** aufmerksam.

Sämtliche Artikel sind in meinen 4 Schaufenstern mit Preisen versehen.

Schuhwarenhaus Moritz Löb, Hachenburg.

Revolver, Floberts, Browning-Pistolen, Jagdflinten nebst Munition halte stets auf Lager und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

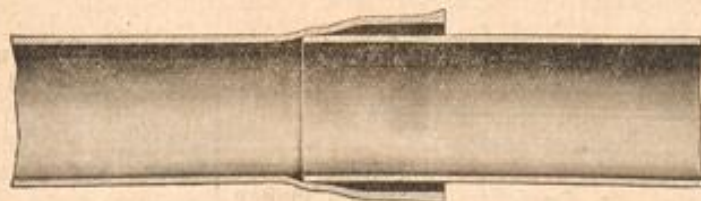
Meine Waffen sind erstklassig und zuverlässig.
Reparaturen an Waffen werden prompt und billigst ausgeführt.

Hugo Backhaus, Hachenburg
Waffenhandlung.

Mannesmannröhren-Werke

Düsseldorf

liefern seit 24 Jahren:

Stahl-Muffenrore

ohne jede Schweissung nahtlos gewalzt, aus Flusstahl von durchschnittlich 80 kg Festigkeit pro qmm, bis einschl. 300 mm Lichtweite, mit aus dem verstärkt gewalzten Rohrende hergestellten, conisch verengten Muffen, in grössten Längen (bis ca. 15 m) aus einem Stück,

ferner seit 15 Jahren:

in den Abmessungen von über 300 mm Lichtweite bis zu den grössten Abmessungen als:

Wassergasgeschweisste schmiedeeiserne Muffenrohre

aus Flusseisen von durchschnittlich 38 kg Festigkeit pro qmm.

Tanzkursus-Eröffnung.

Hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich in **Marienberg** im „Gasthof zur Post“ am

Mittwoch, den 22. April,

abends 8 Uhr beginnend, einen

Tanz- und Anstands-Kursus

eröffne. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Cöln.

P. Müller,

Tanz- und Anstands-Lehrer.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRRADER & NÄHMASCHINEN

PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patent

Leichte kettenlose Fahrräder

Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: **Gottfried Hohn, Uckerath.**

Herrn-Anzüge in neuen Facons

aus besten modernen Stoffen von tadellosem Sitz. Große Auswahl.

Schul-Anzüge mit Falten u. feinste Knaben-Anzüge.

Moderne Auswahl in **Kleider- und Blousenstoffen** zu billigen Preisen empfiehlt

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Eidliche Maurer und Handlanger

stellt sofort ein

H. Bernshausen, Baunternehmer, Daaden.

Tapeten!

Großartige Auswahl der neuesten Muster

von den billigsten bis zu den feinsten licht- und luftdichten

Fondal-Tapeten.

Jede Woche neue Muster.

Wilh. Pöckel, Inh. Carl Pöckel, Hachenburg.



Deutsches Fabrikat!

Allein-Verkauf

für den hiesigen Bezirk!

Adler-Schreibmaschinen

100 000 im Gebrauch.

Neu! Klein-Adler-Schreibmaschine.

Für Privat- und Reisegebrauch mit praktischem Reisekoffer.

Zu persönlicher Vorführung gerne bereit!

Carl Müller Söhne, Kroppach-Bhl. Ingelbach

Fernspr. Nr. 8

Altenkirchen.

Stempel

liefert billigt innerhalb 3 Tagen
Carl Bungeroth, Hachenburg.

Bruteier

von meinen prämierten Leghühnern „**Rote Islands**“ hat bei rechtzeitiger Bestellung abzugeben

Adolf Heymann,

Bahnhofswirt **Marienberg.**

Jagdhündin

zu verkaufen. (Braun, vorn

getigert) Abzuholen

Marienberg, Bismarckstr. 169.

**12 PS Selbstfahr-Motor lokomobile**

(mit oder ohne Sägen etc.)

Umstandehalber billig abzugeben.

Näheres durch die

Motorenfabrik Heck
Bergisch-Gladbach b. Cöln a. Rh.
Selbstfahrbarmachung von Lokomobilen jeden Systems.

Ein Waggon Draht

4 und 6 eck. ist angekommen.

Von 10 Pfg. an per Meter.

Durch Waggonsbezug billigste

Preise.

Lagerbesuch ohne Kaufzwang

gerne gestattet.

C. v. Saint George, Hachenburg.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt auf

sofort bei hohem Lohn gesucht.

Siegen. Deutsches Haus

Jean H. Müller.

Ein Lehrling

für sofort gesucht.

Julius Ebener, Daaden

Klempnermeister.

Norddeutsche Saalkartoffeln.

frühe und späte, sowie

hiesige Speisekartoffeln,

ferner sämtliche

Dünger- und Futtermittel

unter Gehaltsgarantie, offeriert

in besten Qualitäten zum billigsten

Tagespreis

Hermann Feix, Limburg a. d. L.

Telefon 297.